

## **Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Empfangs der Delegation aus der Projektpartnerstadt Dnipro, Ukraine, am 24. März 2023 im Hansasaal**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Filatov,  
sehr geehrter Herr Vize-Bürgermeister Miller,  
liebe Mitglieder der Delegation aus Dnipro,  
sehr geehrter Doyen, Herr Generalkonsul Wawrzyniak,  
liebe Gäste,

ich freue mich sehr, dass wir uns heute endlich einmal  
persönlich begegnen können, lieber Herr Bürgermeister Filatov.  
Unser letztes virtuelles Aufeinandertreffen war ja unterbrochen  
von einem Luftalarm. Uns am anderen Ende der Leitung, im  
sicheren Köln, hat das tief bewegt und vor Augen geführt, unter  
welchen Belastungen Sie Ihr Leben führen müssen. Und so bin  
ich froh, dass Sie sicher nach Nordrhein-Westfalen gefunden  
haben.

Leider ist Ihre Stadt aufgrund ihrer relativen Nähe zur Front ja  
besonders häufig das Ziel russischer Angriffe. Als Mitte Januar  
ein großes Wohnhaus mit 1.700 Bewohnerinnen und  
Bewohnern von einer Rakete getroffen wurde, waren wir in Köln  
in Gedanken bei Ihnen. 46 Tote haben Sie zu beklagen,  
darunter sechs Kinder. Über 80 Verletzte mussten versorgt  
werden.

Wir wissen: Angriffe auf Wohnblocks und zivile Infrastruktur sind keine Kollateralschäden, sondern zentraler Teil der russischen Kriegsführung. Dort, wo Russland temporär ukrainisches Territorium besetzt hält, wird die Zivilbevölkerung terrorisiert und ermordet. Russland führt Krieg gegen die Menschlichkeit, gegen die Freiheit und gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker Europas.

Uns Kölnerinnen und Kölnern ist daher klar: Die Ukraine verteidigt auch unsere Freiheit, unsere Demokratie und unseren offenen Lebensstil. Es ist daher in unserem tiefen menschlichen und strategischen Interesse, dass die Ukraine dem Aggressor standhält. Westliche Unterstützung ist das einzige Instrument, das weitere Bilder des Schreckens, die wir aus Butscha, Irpin und Mariupol kennen, verhindern kann.

Lieber Herr Bürgermeister Filatov, die Kölnerinnen und Kölner fühlen sich den Ukrainerinnen und Ukrainern, den Menschen Ihrer Stadt in besonderer Weise verbunden. Als Kommune sind wir in unserer Unterstützung auf ideelle und zivile Hilfe beschränkt. Diese Rolle aber nehmen wir mit größtem Engagement an. Am 28. Februar, vier Tage nach Kriegsbeginn, fanden sich 250.000 Menschen zusammen, um ihren Protest gegen Russlands Angriff zu dokumentieren. Es war die größte Demonstration in der Geschichte unserer Stadt.

In Europa wird befürchtet, dass das Interesse am Krieg und die Unterstützungsbereitschaft der westlichen Staaten und

Gesellschaften langsam aber sicher abnehmen werde und die Ukraine so in Richtung eines Friedensschlusses zu Putins Bedingungen gedrängt würde. Für Köln kann ich sagen, dass diese Befürchtung unbegründet ist. Seit Beginn des Krieges haben wir über 14.000 Ukrainerinnen und Ukrainer in Köln aufgenommen und werden es auch weiterhin tun, wenn sie in Köln Zuflucht suchen.

Auch gehen täglich Hilfstransporte aus Köln in die Ukraine, die von privaten Organisationen wie dem Blau-Gelben Kreuz organisiert werden. Sie haben uns auch dabei unterstützt, unseren Partnerinnen und Partnern in Dnipro akute Ersthilfe zur Verfügung stellen zu können. Ich möchte heute aber nochmals betonen, dass unsere Partnerschaft über die Zeit des Krieges und des Wiederaufbaus hinaus auf Augenhöhe Bestand haben soll. Ich begrüße sehr, dass sich unsere Verwaltungen bereits im Fachaustausch zu gemeinsamen Herausforderungen befinden. Diese Zusammenarbeit ist, da bin ich sicher, zum beiderseitigen Nutzen. Denn unsere Städte verbindet vieles – auch dann, wenn der Krieg einmal beendet ist und die Ukrainerinnen und Ukrainer in Freiheit leben können.

Uns verbinden die geteilten Herausforderungen und die globale Verantwortung moderner Metropolen. Die Klimakatastrophe etwa erfordert einerseits die klimaneutrale Umgestaltung unserer urbanen Lebensweise und andererseits die Anpassung an die schon heute deutlich in unseren Städten zu spürenden

Klimafolgen. Auf die Städte kommt es an, ihre Einwohnerinnen und Einwohner vor Hitzeperioden zu schützen und unsere Städte lebenswert zu erhalten.

Lieber Herr Bürgermeister Filatov, willkommen in Köln!

Willkommen in einer Stadt, die der Ukraine ihr Herz geöffnet hat und die sich auf die Partnerschaft mit Dnipro freut. Damit wir uns auch noch lange an Ihren Besuch erinnern, bitte ich Sie nun, sich in das Gästebuch der Stadt Köln einzutragen und freue mich anschließend auf einige Worte Ihrerseits.